

Herbst 2015

PolitikBrief

geea
Die Allianz für
Gebäude-Energie-Effizienz

Mehr Klimaschutz? Nur mit mehr energieeffizienten Gebäuden

In dieser Ausgabe:

Mehr Klimaschutz?

Nur mit mehr energieeffizienten Gebäuden

Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz:

Schnelle Umsetzung erforderlich

Europa:

Gemeinsam effizienter

Faktencheck:

„Energetische Sanierung auf Kosten der Mieter?“

Umfrage:

Gutes Klima dank energetischer Sanierung

Deutschland hat sich ein ehrgeiziges Klimaschutzziel für 2020 gesetzt. Um 40 Prozent soll der CO₂-Ausstoß bis dahin gegenüber 1990 sinken. Nach Angaben des Umweltbundesamts liegen die bis 2013 erreichten CO₂-Einsparungen bei 24 Prozent.

Um die verbleibenden 16 Prozent zu erreichen, wird Energieeffizienz zum Schlüsselkriterium. Fast 40 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in Deutschland fallen im Gebäudesektor an – mit gigantischen Effizienzpotenzialen. Diese enorme Bedeutung muss sich auch in einer konsequenten Politik für die Energiewende im Gebäudesektor niederschlagen.

Mit dem vom BMWi angekündigten „Anreizprogramm Energieeffizienz“ und dem im Eckpunktepapier von CDU/CSU und SPD angekündigten 1,16 Mrd.-Programm für Energieeffizienz sind neue Förderinstrumente in der Entwicklung. Kurzfristig kommt es nun darauf an, diese wirksam und technologieoffen auszugestalten. Mittelfristig braucht die Energiewende im Gebäudebereich einen noch stärkeren Förderimpuls, um tatsächlich zur zweiten Säule der Energiewende zu werden. Das Ziel: ein attraktiver Mix aus Zuschuss-, Steuer- und Kreditförderung.



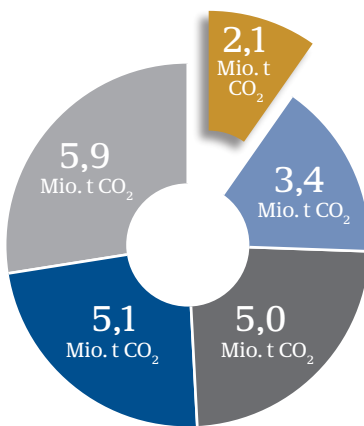
Andreas Kuhlmann

Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) und Sprecher der Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea)

»Die Chancen der Energieeffizienz bleiben in Deutschland ungenutzt – besonders in Gebäuden steckt bisher verschenktes Einsparpotenzial. Die geea fordert seit Jahren eine konsequente Effizienzpolitik. Mit dem NAPE wurde ein erster wichtiger Schritt gemacht. Jetzt gilt es, die angekündigten Programme und Sofortmaßnahmen schnell in die Praxis umzusetzen. Entscheidend ist dabei: Die Programme sollen technologieoffen und energieträgerneutral sein!«

Fehlende steuerliche Förderung hinterlässt Lücke beim Einsparziel

Geplante Einsparung durch Sofortmaßnahmen im NAPE: 21,5 Mio. Tonnen CO₂



- Steuerliche Förderung von energetischen Sanierungen
- Energieauditpflicht für Nicht-KMU
- Initiative Energieeffizienz-Netzwerke
- Europäische Top-Runner-Strategie
- Weitere Maßnahmen

Quelle: BMWi

Ein Jahr Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz: Schnelle Umsetzung erforderlich

Weniger Verbrauch, weniger Emissionen: Mit dem NAPE bündelte die Bundesregierung Energiespar- und Effizienzmaßnahmen.

Energieeffizienz erhält damit einen höheren Stellenwert in der Energie- und Klimapolitik. Insgesamt 21,5 Millionen Tonnen CO₂ sollen so bis 2020 eingespart werden. Mit neuen KfW-Fördermöglichkeiten und einer verbesserten Energieberatung sind erste Maßnahmen heute bereits erfolgreich umgesetzt. Doch eine der wichtigsten Sofortmaßnahmen ist gescheitert: die steuerliche Förderung von energetischen Sanierungen. Daher müssen jetzt weitere, auch über den NAPE hinausgehende Maßnahmen dringend kommen – die wichtigsten:

- 1) Die derzeit zu entwickelnde „Energieeffizienzstrategie Gebäude“ muss die 2050er Ziele mit einem konkreten Entwicklungspfad, Maßnahmen und Annahmen zu deren Wirkung hinterlegen. Und sie muss laufend evaluiert und angepasst werden.
- 2) Energieberatungen, Energieausweise, Labels und Kennwerte müssen dringend gestärkt und harmonisiert werden. Wir brauchen verbraucherfreundliche und qualitätsgesicherte Beratungen und Informationsinstrumente.
- 3) Das Ordnungsrecht ist zu komplex und bundesweit uneinheitlich. Auch hier brauchen wir Harmonisierung und Vereinfachung – sowie eine klare langfristige Perspektive.
- 4) Kommunikation: Energieeffizienz ist kein Selbstläufer. Wir brauchen starke Motivations- und Informationskampagnen.
- 5) Fokus Nichtwohngebäude: Bei Ordnungsrecht, Förderung und Marktinstrumenten müssen wir die Anstrengungen verstärken.



Thorsten Herdan
Abteilungsleiter Energiepolitik –
Wärme und Effizienz im
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Reichen der NAPE und das Anreizprogramm Energieeffizienz aus, um die energie- und klimapolitischen Ziele der Bundesregierung zu erreichen?

»Der Nationale Aktionsplan Energieeffizienz bündelt neue Maßnahmen zur Senkung der Energienachfrage und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der energie- und klimapolitischen Ziele des Energiekonzepts. Zusätzlich müssen aber auch Maßnahmen auf der Erzeugungsseite umgesetzt werden. Die Fortschritte bei der Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen bewertet die Bundesregierung jährlich mit dem Monitoring-Bericht zur Energiewende.«

»75 Prozent unseres
Gebäudebestands sind
nicht energieeffizient.«



Miguel Arias Cañete
EU-Kommissar für
Klimaschutz und Energie

**EU-Gebäudesektor ist
verantwortlich für ...**

40 % des Energieverbrauchs

36 % der CO₂-Emissionen

Quelle: EU-Kommission

**EU-Politik auf dem
Prüfstand**

Bei der Energieeffizienz weist der europäische Rechtsrahmen deutliche Defizite auf. So sind Einsparziele und Maßnahmen über zahlreiche Direktiven verstreut. Diese reichen von der EU-Richtlinie zur Energieeffizienz (EED) über die EU-Gebäuderichtlinie (EPBD), die EU-Ökodesign-Richtlinie (ErP) bis hin zur EU-Energieverbrauchskennzeichnungsrichtlinie. Das Problem: Bei der Umsetzung mangelt es allzu oft an Tempo und Verbindlichkeit. Ein weitgehender Sanierungstau im Gebäudesektor ist die Folge.

Weitere Informationen:
www.geea.info/politik/positionspapiere

Europa: Vorrang für Gebäudeenergieeffizienz

40 Prozent des Energieverbrauchs in der EU fallen im Gebäudesektor an. Gleichzeitig kritisiert Miguel Arias Cañete, EU-Kommissar für Klimaschutz und Energie, dass 75 Prozent des EU-Gebäudebestands nicht energieeffizient seien. Es gilt, das Einsparpotenzial zu nutzen – insbesondere im Rahmen einer gemeinsamen Energiepolitik.

Energieeffizienz für Energieunion unverzichtbar

Um die Umsetzung in den einzelnen Mitgliedsstaaten voranzubringen, steht seit diesem Jahr der europäische Rechtsrahmen zur Gebäudeenergieeffizienz auf dem Prüfstand. Die EU-Kommission plant eine grundlegende Umstellung hin zu einem integrierten europäischen Energiesystem: der Energieunion. Dabei soll Energieeffizienz einen zentralen Stellenwert einnehmen. Um das enorme Potenzial für die Verbesserung der Energieeffizienz nutzen zu können, plant die Kommission zudem eine Strategie zur Erleichterung von Investitionen in Wärme- und Kälteerzeugung. Außerdem geht es um den Beitrag, den dieser Bereich leisten kann, um die europäischen Klimaschutzziele zu erreichen.

Mehr Versorgungssicherheit und Klimaschutz

Für Europa ist Energieeffizienz von dreifacher Bedeutung. Erstens trägt sie zur Versorgungssicherheit bei, indem sie für eine größere Unabhängigkeit von Importen fossiler Energieträger sorgt. Zweitens stärken auf Energieeffizienz ausgerichtete Rahmenbedingungen die Innovationskraft und damit die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen. Drittens leistet sie einen Beitrag zu den Klimazielen der Europäischen Union. Schon jetzt verbrauchen Neubauten nur noch 50 Prozent der Heizenergie, die vor 30 Jahren erforderlich war.

Mehr Ehrgeiz gefragt

Damit das Energieeffizienzpotenzial im Gebäudesektor genutzt werden kann, bedarf es aus Sicht der geea deutlich stärkerer Anstrengungen:

- **Verbindliches Effizienzziel:** Das indikative Ziel von 27 Prozent soll durch ein verbindliches Ziel von 30 Prozent ersetzt werden – inklusive klarer Vorgaben für die EU-Mitgliedsstaaten.
- **Energieeffizienz-Strategie:** Die EU-Mitgliedsstaaten müssen Strategien mit überprüfbareren Maßnahmen und langfristigen Zielvorgaben bis 2050 vorlegen.
- **EU-Gebäuderichtlinie:** Klare Mindeststandards und Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Energieberatung sind notwendig, um das Vertrauen in energetische Sanierung und Energieexperten zu stärken.

**Kennzahlen zum
 Thema: Sanierung**

Fast 40 Prozent des Energieverbrauchs in Deutschland entfallen auf den **Gebäudesektor**.

40%

70 Prozent der Gebäude in Deutschland weisen ein **Baujahr vor 1979** auf.

70%

Die **Sanierungsrate** im Wärmebereich liegt unter einem Prozent. Ziel: zwei Prozent bis 2020.

<1%

Bis 2050 sollen Gebäude in Deutschland **vollständig klimaneutral** sein.

2050

»Bei der energetischen Sanierung gewinnen alle – wenn man es richtig macht auch im Mietwohnbereich. Der Eigentümer steigert den Wert der Immobilie und kann eine höhere Kaltmiete nehmen. Der Mieter spart Energiekosten und hat mehr Sicherheit.«


Manfred Greis

Generalbevollmächtigter der Viessmann Werke und Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Heizungsindustrie e.V. (BDH)

„Energetische Sanierung auf Kosten der Mieter?“

Faktencheck: Die energetische Sanierung im Mietwohnbestand kann dazu beitragen, steigende Nebenkosten in den Griff zu bekommen. Ausgaben für Energie sind dort der größte Kostenblock. Die [dena-Sanierungsstudie](#) zeigt: Bei den 250 im Rahmen der Studie untersuchten Häusern konnten mit innovativen und marktgängigen Techniken **bis zu 75 Prozent Energie warmmietenneutral eingespart werden**. Im Rahmen von fachgerecht ausgeführten energetischen Sanierungsmaßnahmen profitieren auch Vermieter durch die Wertsteigerung ihrer Immobilien.

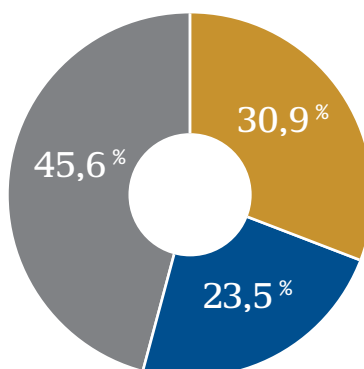
Ergebnis: Energieeffizienz zahlt sich aus – für Vermieter und Mieter.

Umfrage: Gutes Klima dank energetischer Sanierung

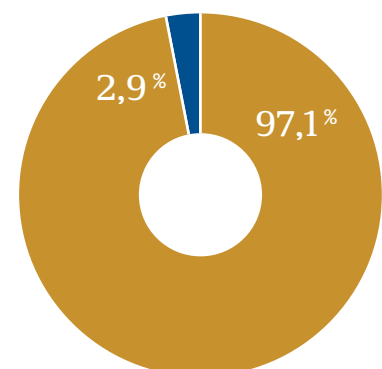
Energetische Sanierung tut gut. Das zeigt die [dena-Umfrage](#) zu Zufriedenheit und Wohnkomfort in modernisierten Effizienzhäusern. Knapp die Hälfte der befragten Hauseigentümer war zuvor mit ihrer Wohnsituation unzufrieden. Wichtigstes Sanierungsergebnis: ein behaglicheres Raumklima und damit ein deutlich gesteigertes Wohlbefinden. 97 Prozent der befragten Einfamilienhaus-Sanierer waren mit dem Sanierungsergebnis zufrieden.

Zufriedenheit mit der Wohnsituation

Vor der Sanierung



Nach der Sanierung



■ Sehr zufrieden / eher zufrieden ■ Schwer zu sagen ■ Eher unzufrieden / sehr unzufrieden

Quelle: dena

Herausgeber: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
 Allianz für Gebäude-Energie-Effizienz (geea)
 Chausseestraße 128 a | 10115 Berlin | info@geea.info | www.geea.info

Verantwortlich: Thomas Drinkuth

Redaktionschluss: 12. November 2015

Agenturpartner: koester.berlin | gde.de

Bildquellen: S. 1 dena, S. 2 BMWi, S. 3 EU-Kommission, S. 4 Viessmann

Initiiert und koordiniert von der

dena
 Deutsche Energie-Agentur